

Errichtung neuer Schulen in Trogen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **4 (1828)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A p p e n z e l l i s c h e s
M o n a t s b l a t t.

Nro. 11. N o v e m b e r. 1828.

Sät in die Zeiten der Zukunft
Guten Samen! Es reift das Gute, das Große nur langsam,
Aber es reifet gewiß zur herrlich erquickenden Erndte.

C o n z.

546505

Errichtung neuer Schulen in Trogen.

Für zweiundzwanzig hundert Einwohner waren bis jetzt nur zwei öffentliche Schulen vorhanden. Man fühlte den Mangel schon lange, aber in der topographischen Lage und in der politischen Eintheilung der Gemeinde zeigte sich eine große Schwierigkeit. Zwei neue Schulen oder keine mußte man gründen, um nicht einen Theil der Gemeindegewohner zu begünstigen, den andern zu benachtheiligen. Wäre nur eine Schule erforderlich gewesen, sie würde schon längst gestiftet seyn. Dem sehr fühlbaren Mangel half man durch Privatschulen ab, deren es immer eine oder mehrere gab; aber weil hier die Schullöhne von den Eltern bezahlt werden mußten, so konnten nur die vermöglichere daran Theil nehmen. Kürzlich noch bestand eine solche Schule, die ziemlich zahlreich besucht wurde. Ebenso ist seit etwa 6 Jahren eine Mädchenschule hier, in welcher immer mehrere einheimische und einige fremde Töchtern Unterricht erhalten. Wer über die Trivialschulen-Weisheit hinaus wollte, dem bot die hier stationirte Kantonschule eine günstige Gelegenheit dar; und

wirklich war dieselbe auch immer von einer ordentlichen Anzahl hiesiger Knaben besucht.

Als Herr Pfarrer Frei hieher berufen wurde, zählte man zum Voraus auf seinen thätigen Eifer für die Verbesserung des Jugendunterrichts. Zum kräftigen Einschreiten aber ist erforderlich, das Bestehende vorher genau zu kennen, um seine Maßregeln darnach zu ergreifen. Dies geschah. Den Gemeindevorstehern lag die Sache ebenfalls sehr am Herzen. Im verwichenen Sommer wurde die Stiftung neuer Schulen in einer ihrer Versammlungen zur Sprache gebracht, und auf die von Hrn. Alt-Zeugherr Michael Tobler, Herrn Oberst und Rathsherrn Honnerlag und Herrn Joh. Casp. Zellweger für diesen Zweck gemachten Anerbietungen hin (Ersterer versprach 5000 fl. und die übrigen beiden jeder 2000 fl.) einmüthig beschlossen, die Gemeindebewohner um freiwillige Beiträge anzufragen. Es wurde zu dem Ende folgendes Edikt ab der Kanzel verlesen:

Wir Hauptleute und Räte
in Trogen

an unsere getreuen, lieben Kirchgenossen und Bewohner
dieser Gemeinde.

Seit längerer Zeit schon haben wir häufig den Wunsch nach Vermehrung der Schulen vernommen, und täglich wird mit dem stark gefühlten Bedürfniß dieser Wunsch lebhafter.

Wenn es nun eines Theils ein unangenehmes Gefühl bei uns erregen mußte, daß gerade bei dieser allerwichtigsten aller Gemeindevorrichtungen eine so große Lücke fühlbar ist: so erhebt uns hinwieder die rege Theilnahme, die Ihr für Vermehrung wie für Verbesserung der Schulen zeigt, und ermutiget uns, mit Zuversicht, ernstlich, kräftig und ohne Zögern Hand an dieses wichtige Werk zu legen. Wir sind um so weniger für das Gelingen dieses unsers Vorhabens besorgt, als bereits drei der angesehensten Männer

in der Gemeinde mit großen, schönen Beiträgen freiwillig vorangegangen sind, so daß, mit Inbegriff der für neue Schulen bisher gekloffenen Vermächtnisse, die zwei beabsichtigten neuen Schulen damit mehr als zur Hälfte fundirt sind. Dieses schön begonnene Werk werdet nun Ihr, getreue, liebe Kirchgenossen und Bewohner der Gemeinde, weder unvollendet lassen, noch durch Entziehung Euerer thätigen Beihülfe wieder zerstören. Führet das rühmlich Begonnene rühmlich und mit Ehren aus, Euerer und der Gemeinde würdig. Ihr sehet, wie in fast allen Gemeinden unsers Landes der Eifer für Schulverbesserung erwacht, und wie Vieles diese Jahre her in kleinern und ärmern Gemeinden hierin geleistet worden ist, und wir — wir wollen's und können's uns nicht bergen — wir haben zu eilen und zu wehren, daß Trogen, dem politischen Rang nach die erste, dem Reichtum nach eine der ersten Gemeinden des Landes, nicht die letzte werde in dem, was dem Einzelnen wie dem Ganzen einzig den wahren Vorrang giebt, und nicht die ärmste an Geistes- und an Verstandesbildung.

Wir haben zu dem Ende beschlossen: die bevorstehende Hausbesuchung auch dazu zu benutzen, Euch, getreue, liebe Kirchgenossen und Bewohner der Gemeinde, zu freiwilligen Beiträgen für neue Schulen zu bewegen. Wir zählen auf Euer Aller Bereitwilligkeit, und sind des Vertrauens, daß Jeder nach Kräften und Vermögen willig und unverdrossen seine Gabe darbringen werde für ein Werk, das Glück und Wohlstand in der Gemeinde uns befestigen und unsern Nachkommen sichern kann und wird.

Erkennt von Hauptleuten und Räten, den 28. Herbstmonat 1828.

Gleich nach der öffentlichen Bekanntmachung dieses Aufrufs wurde die Hausbesuchung gehalten. Herr Pfarrer Frei gab sich besonders außerordentlich viele Mühe, die zu den neuen Schulen erforderlichen Beiträge zu erhalten. Eine

vorkläufige Berechnung hatte gezeigt, daß zur Ergänzung des zu den zwei neuen Schulen nöthigen Kapitals von 18.000 fl. ein Beitrag von circa 18 fl. vom Tausend erforderlich sey. Dieses großen Opfers ungeachtet versprachen die Meisten willig diese Summe, und Manche noch darüber, und nur ein kleiner Theil weigerte sich, so viel beizutragen. Solcher, die gar nichts bezahlen wollten, gab es nur einige Wenige. Nachdem dieser Umgang beendigt war, wurde an der, den 7. Christmonat abgehaltenen, Martinikirchhore das Geschehene eröffnet, und von der Kirchhore die Stiftung zweier Schulen ratifizirt. Zugleich ergieng auch ein Beschluß derselben, daß alle diejenigen, welche keine oder nicht die vollen Beiträge versprochen haben, nach dem Maßstabe der Uebrigen, d. h. 17 bis 18 fl. vom Tausend zu bezahlen haben sollen. Weiter wurde noch von der Kirchhore beschloffen, daß in Zukunft, weder für die neuen, noch für die alten Schulen, keinem als Bewerber um eine Schullehrerstelle mehr der Access vor die Kirchhore solle gestattet werden, der nicht die gehörigen Kenntnisse in diesem so wichtigen Fache besitze.

Es wird nun ohne Verzögerung die Anordnung zum Bau der neuen Schulhäuser, der im nächsten Sommer vorgenommen werden soll, getroffen werden.

54394

Nachtrag zu dem Verzeichniß der Feuersbrünste im Novemberheft des Monatsblattes von 1827.

Von einem fleißigen und in seinen Angaben äußerst zuverlässigen Sammler vaterländischer Geschichten ist dieser Nachtrag eingegangen. Auch anderwärts eingezogenen Erfindungen nach zu schliessen, wird nun das Verzeichniß der Feuersbrünste, die seit einem Jahrhundert in Auserwählten vorgefallen sind, keine großen Lücken mehr haben.

Urnäsch. Am 12. Hornung 1731 brannte des